

»Mach sie dünner, mach sie kurvenreicher«

DIE SEXUALISIERUNG VON MÄDCHEN IN JAPANISCHEN CARTOONS

Diese Analyse von 20 japanischen bzw. von Japan inspirierten Zeichentrickprogrammen des internationalen Kinderfernsehens nimmt eine stereotype Figur in den Blick: das infantilisierte und sexualisierte junge Mädchen.

Große Augen, Babyface und knappe Kleidung

Eines der typischen Merkmale japanischer Zeichentrickprogramme sind die Gesichtszüge, insbesondere die Augenform, die überproportional groß und rund ist. Große Augen bilden emotionale Zustände ab – mit Tränen, flatternden Wimpern, sich verengenden Pupillen etc. Sie sind keine realistische Darstellung japanischer Augen und gehen bei Frauen- und Mädchenfiguren häufig mit weiteren Markern einer Verwestlichung einher wie Haarfarbe und Körperform.

Das Gesicht von Nami (s. Abb.), der Navigatorin aus *One Piece*, ist ein gutes Beispiel:

Japanische Animation

Japanische Animation kann diejenigen, die sich erstmals mit dem Genre befassen, überraschen. Es gibt das Subgenre der pornografischen Animation, das als »hentai« bezeichnet wird. Darin finden sich gewalttätige Geschichten über sexuelle Akte mit Außerirdischen, Monstern und auch Kindern. Zeichnungen mit obszönen Inhalten haben eine lange Tradition in Japan. Seit der Nachkriegszeit sind sexualisierte Figuren ein fester Bestandteil der kulturellen Produktion. Dies strahlte nicht zuletzt auf das Kinderprogramm ab.

Ihre großen, dunklen Augen dominieren ein nahezu dreieckiges Gesicht, das von roten Haaren umrahmt wird, ihre langen, schlanken Beine werden kaum von dem kurzen Rock verdeckt. Sie erinnert an einen Hentai-Charakter (s. Kasten): vom Hals aufwärts Kind, abwärts eine sexualisierte junge Erwachsene.

Ein weiteres Merkmal vieler weiblicher Charaktere ist ihre sexualisierte Aufmachung. Die Kostüme fallen besonders durch Elemente auf, die den fetischisierten Kostümen einiger Hentai ähneln.

Bulma aus *Dragonball* steht hier für einen offensichtlich kindlichen, dabei jedoch durch Körperform und Kleidung übermäßig sexualisierten Charakter. Bulmas Körper und ihre üppigen Brüste werden meist nur knapp von einem roten Bikini bedeckt, während sie z. B. hinter einem Felsen verborgen den Konflikt der männlichen Akteure beobachtet.

Ein solches passives Bezogensein auf die männlichen Protagonisten ist recht üblich in Animes. Männliche Hauptfiguren dominieren die Handlung, heroisch oder witzig, weibliche Charaktere werden weitgehend als Beobachterinnen männlicher Taten dargestellt.

Sexualisierung als strategischer Machteinsatz

Ein anderes Beispiel für den Einsatz von Sexualisierung ist *Naruto*:

Naruto ist ein Ninja-Schüler, der sich in eine sexualisierte weibliche Form seiner selbst verwandeln kann. Er wird zu einer nackten Frau, jung, schlank und kurvenreich mit langem Haar. Sobald ältere Autoritätspersonen sie sehen, verlieren sie ihre ruhige Würde und jede Kontrolle über sich selbst. Dies führt zu Narutos vorübergehender Überlegenheit im Konflikt mit ihnen.

Narutos Transformation vom 12-jährigen Scherzkeks zur nackten »Lolita« ist kein Ausdruck einer inneren »Girl

Power«, sondern steht für pornografische Macht: sexuelle Wirkung auf Männer auszuüben und diese durch die Manipulation einer ihrer grundlegendsten Emotionen, der Lust, hilflos zu machen.

Fazit

Es zeigt sich ein bewusstes Bestreben der Macher von Animes für Kinder, Figuren mit sexualisierten Charakterzügen zu schaffen. Dazu zählt sowohl das Aussehen als auch, wie sie sich gegenüber den anderen Figuren positionieren. Selbstverständlich ist die Bandbreite an Figurentypen deutlich größer. Jedoch sind diese Figuren exemplarisch für die »übliche«, wenn auch nicht »ausschließliche« Darstellung von Mädchen und jungen Frauen im populären Kinderfernsehen. ■

Damien Spry
(Universität Sydney, Australien)

ANMERKUNG

Gekürzte Fassung des Beitrags: Damien Spry (2013). »Mach sie dünner, mach sie kurvenreicher«: Die sexualisierte Kindlichkeit von Mädchen in japanischen Cartoons. In Maya Götz (Hrsg.), Die Fernsehheld(inn)en der Mädchen und Jungen (S. 121-137). München: kopaed.